

Die Strategie des Imperialismus in der CSSR

Seit einiger Zeit, insbesondere aber in den letzten Wochen, konzentrieren die Regierungen, Parteien, Politiker und Massenmedien der imperialistischen Staaten in zunehmender Weise Ihre Aufmerksamkeit auf die Entwicklung in unserem sozialistischen Nachbar- und Bruderstaat, der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik. Eine besonders seltene, geradezu hektische Aktivität zeigt dabei die herrschenden Kreise der westdeutschen Bundesrepublik an dem Tag, wobei beachtenswertere Strauß und Kiesinger, Weber europäisch politisch und taktisch einheitlich auftrifft.

In die sozialistische Tschechoslowakei ergießt sich ein Touristenstrom besonderer Art. Den Hunderten Korrespondenten, Journalisten, Politikern und Funktionäre, unter denen sich z. B. die Organisatoren der „Kreml-Runde“, einer bedeutigen antikommunistischen Serie der westdeutschen Fernsehens, befinden, gesellen sich sogenannte Finanz- und Wirtschaftsexperten, Bankiers und solche oftendungen Emisäre des Imperialismus bei wie z. B. der SPD-Bundestagsabgeordnete Eppler, der KZD im Bundestag leidenschaftlich für die Stärkung der NATO auftrat. Der „erlauchtete“ unter diesen „Touristen“ ist zweifellos Prof. Zbigniew Brzezinski, langjähriger maßgeblicher Ratgeber und Mitarbeiter im Planungstab des Außenministeriums der USA. Brzezinski leitet zur Zeit das „Institut für kommunalistischen Angelegenheiten“ an der Columbia-Universität in New York.

All das sind natürlich keine Zufälle. Der Gegner macht in seinen wöchentlichen Publikationen über den Gang der Ereignisse in der CSSR kein Hehl daraus, daß die öffentliche Auftreten eines solchen notorischen Inspirators und Planers der konterrevolutionären Bestrebungen des Weltimperialismus wie Brzezinski auf Frag interessant ist, was die Erkenntnis ... daß es sich bei seiner aktiven Einmischung in die inneren Angelegenheiten der CSSR um einen entscheidenden Bestandteil der Klassenauseinandersetzung gegen den Sozialismus in Europa handelt. Die imperialistischen Regierungen und ihre Planungstäbe haben eine langfristig angelegte Strategie und Taktik des Eindringens in die sozialistischen Länder und ihre Planungstäbe haben eine langfristig angelegte Strategie und Differenzierung ausgearbeitet und versucht, sie zu verwirklichen. Diese Pläne, von Präsident Johnson als „Brückenschlag nach Osteuropa“ präsentiert, stellen für die gegenwärtige Periode bevorzugte Variante der Globstrategie des USA-Imperialismus und der Expansionspolitik des westdeutschen Monopolkapitals gegenüber den sozialistischen Ländern Europas dar.

ropos wenigstens erst einmal in dem Sinne werden, wie es die Beziehung Zbischewerpa oquidist.

(F. J. Strauß „Entwurf für Europa“, Seite 46)

Wie soll diese Zielsetzung der neuen Ostpolitik des westdeutschen Monopolkapitals mit der Osteuropa-Politik der USA-Globstrategie übereinstimmen, besetzt kein geringerer als der erwähnte Mr. Brzezinski wie folgt:

„Die wünschenswerteste Form der Umwandlung gemeint ist die schrittweise Beseitigung der sozialistischen Ordnung - ND) bedegne mit einer internen Liberalisierung der osteuropäischen Staaten. Das gilt besonders für die Tschechoslowakei und in geringerem Umfange auch für Ungarn und Polen ... Ost-Europa gegenüber ist eine Politik des friedlichen Engagements zweckmäßig, sowohl in wirtschaftlicher, kultureller wie schließlich auch in politischer Hinsicht.“

(Z. Brzezinski „Alternativen zur Teilung“, Seite 170)

Wie sich Strauß die „Einwirkung“ vorstellt, dechiffrierte die offizielle westdeutsche Zeitschrift „Auslandpolitik“, deren Redaktionskollegium der Bonner Kanzler Kiesinger angehört, in ihrer Ausgabe Nr. 11 vom Jahre 1962:

„Unser Gedankengang ist in des öffentlichen Leben der kommunistischen Staaten mit dem Mittel der modernen Propaganda auf psychologisch geschickte Weise einzuwirken ... Die Menschen in den kommunistischen Staaten werden auf diese Weise zu bewußten und bewußten Trägern westlicher Ideen, es wird das Gefühl allgemeinen Unbehagens geschärft, herausgearbeitet, so daß sie sich ohne Gewaltanwendung abwickelnde innere Veränderung und Umwälzung sofortige Streikaktionen, doch passiv, den Gegner ermüdende Arbeit sind diese notwendigen Entwicklungen zu beschleunigen. Hier in Europa sprechen entscheidende Umstände für die Möglichkeit einer erfolgreichen psychologischen Kriegführung des Westens.“

mus preisgeben wollen, der ihnen grundlegende Freiheiten und Errungenschaften gebracht hat. Die imperialistischen Drahtzieher berücksichtigen auch, daß die Erinnerung an die Blüthen der Konterrevolution 1956 in Budapest nicht aus dem Gedächtnis der Völker geschwunden ist. Deshalb vermeiden die imperialistischen Agentenzentren geflistentlich mit den kapitalistischen bzw. reaktionären Lösungen aufzutreten.

Es ist eine alte Methode der Konterrevolution, den Angriff gegen den Sozialismus mit sozialistischem Material zu verbrühen. So wie die Weltregierungen in der Zeit der Intervention gegen Sowjetland die Lösung „sozialistische ohne Kommunisten“ zur Anstiftung der Konterrevolution ausgaben, so proklamiert Mr. Brzezinski in seinem Vortrag im Prager Institut für Internationale Politik am 14. Juni die Lösung „sozialistische ohne Leninismus“. Er sagt:

„Meine Ausgangsphase ist, daß der Leninismus für eine entwickelte moderne Gesellschaft keine Galtung mehr hat.“

Seltzamerweise finden sich bei selben Zeit namhafte Vertreter in der tschechoslowakischen Öffentlichkeit, die die „Allgemeinheit“ der Leninismus leugnen und irgendwelche fabelhaften „neuen Modelle des Sozialismus“ anpreisen. Dies geschieht vor allem unter der Losung des „demokratischen Sozialismus“, die eine Standardvokabel sozialdemokratischer Parteiprogramme ist, z. B. des Godesberger Programms der SPD. (Allerdings existiert dieser „demokratische Sozialismus“ nirgendwo in der Wirklichkeit, sondern nur in sozialdemokratischen Programmen.) Ist es nicht in diesem Zusammenhang gerade, charakteristisch, daß ein Mann wie Prof. Klaus Mehnert, der seit über 30 Jahren - in der Weimarer Republik, unter Hitler und heute unter Kiesinger und Strauß - als führender Experte des Antikommunismus tätig ist, am 30. Juni im „Deutschlandfunk“ im Hinblick auf Vorgänge der CSSR erklärt:

„Dies bedeutet die Entwicklung in einer Richtung, die Lenin auf das Überste erregen würde, auf den Sozialismus, der sich auf die „innere Veränderung und Umwälzung“ zu empfehlen.“

Was veranlaßt Herrn Mehnert, „eine Sozialdemokratisierung Osteuropas und speziell der „Tschechoslowakei“ als „Blickpunkt“ für die „innere Veränderung und Umwälzung“ zu empfehlen?

Bekanntlich ist es in der letzten Zeit im Zusammenhang mit den Bemühungen um die Korrektur und Überwindung von Fehlern und Mängeln bei der Gestaltung der sozialistischen Gesellschaft in der CSSR zum Auftreten antisozialistischer Elemente und Gruppierungen gekommen. Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei hatte im Januar 1968 die Korrektur aller Fehler eingeleitet. Leider konnten jedoch antisozialistische Ergebnisse eines Krieges nachher mit friedlichen Mitteln korrigiert werden.

Wie aber Aggressionskriege enden, steht historisch fest. Deswegen muß man alles tun, sie zu verhindern.

Die Strategie des Eindringens

In seinem Buch „Entwurf für Europa“ verkündet der stark Mann in der Regierung der großen Koalition, Franz Josef Strauß, das Credo der neuen Ostpolitik mit folgenden Worten:

„Wir sollten daran denken, daß Polen, die Tschechoslowakei, Ungarn, Bulgarien, Rumänien usw. genauso zu Europa gehören wie die Schweiz, die Türkei und die Türkei. Es geht darum, sowohl durch die Einwirkung auf diese Länder wie in harten Verhandlungen mit Moskau in einem langfristigen Prozeß dafür zu arbeiten, daß diese Länder wieder Bestandteil Eu-

Neue Methoden der Konterrevolution

Wie man nicht, verfolgen die Strategen eines Exports Konterrevolution heute die gleichen Ziele gegenüber den sozialistischen Ländern Europas wie im Jahre 1956 während der konterrevolutionären Vorstöße in Ungarn und Polen. Freilich, seither hat sich das internationale Kräfteverhältnis zugunsten des Imperialismus verändert. Infolgedessen konzentriert der Gegner das Schwergewicht seiner Anstrengungen nicht wie im Jahre 1956 auf einen Frontalangriff, sondern auf eine wie Strauß sagt, langfristig angelegte raffinierte Unterminierungs- und Zersetzungsarbeit, die vor allem mit den Methoden der psychologischen Kriegführung erreicht werden soll. Als Hauptmethode wird daher nicht die Tschechoslowakei, sondern die Sowjet-Sozialdemokratisierung kann der CSSR, des Generalgouvernements von der Volksrepublik Polen, der Ostmark von der Republik Österreich zu fördern und von der Räumung Straußs vorläufig ganz zu schweigen.

Wehner und seine Auftraggeber unterstützen jedoch das Erinnerungsvermögen der europäischen Völker und die Kraft der sozialistischen Staatengemeinschaft. Soviet Sozialdemokratisierung kann nur Isolierung Bonn von den eigenen Verbündeten führen. Wehner realistisch denke Staatsmann wäre wohl bereit, sich über den westdeutschen Expansionspolitikern zuliebe noch einmal auf den selbstmörderischen Weg von 1938 zu begeben?

Über die völkerrechtlichen Konsequen-

Will Wehner die Kapitulation widerrufen?

Die Obstruktionspolitik Bonn gegen den Kernwaffenverbot, gegen die DDR, zwang zum Nachdenken über die außenpolitische Grundhaltung der westdeutschen Regierung. Sie fand im Ausdruck in einer - bezeichnenderweise in Westberlin abgegebenen - Erklärung Wehners, daß „die Forderung einer bedingungslosen Kapitulation von Grund auf falsch ist, denn es ist kein eines Tages schon erkennen werden.“

Wehner erweist sich mit dieser Erklärung, die von Walter Ulbricht auf der 6. Tagung des Zentralkomitees bereits analysiert wurde, als direkter Komplize von Franz Josef Strauß. Für Strauß, den ideologischen Vertreter des Neonazismus in der Bundesrepublik, ist bekanntlich „der zweite Weltkrieg noch nicht zu Ende“. Genau daran schließt sich Wehner auf, so zu einer grundsätzlichen Korrektur der Ergebnisse des faschistischen Aggressionskrieges an. Man fragt sich: Hat Wehner von Strauß wieweit den Auftrag, die Haltung der NATO-Partner zu testen für den Fall, daß Bonn sich eines Tages erdreisten sollte, nach nazistischem Vorbild die bedingungslose Kapitulation zu widerrufen? Sucht die Bonner Führung - wie wehnd Hitler zwischen 1935 und 1939 - vorsorglich nach westlichen „Beschäftigungspolitikern“, die einen nachträglichen „Sieg-Frieden“ mit einem autoritären, feindlich imperialistisch-neonazistischen deutschen Monopolkapital akzeptieren würden? Welch ein Entgegenkommen der Regierung Kiesinger Strauß acht Brandt und Wehner, nicht die sofortige Wiedereinnahme der Proletkrieger Böden und Mähen von der CSSR, des Generalgouvernements von der Volksrepublik Polen, der Ostmark von der Republik Österreich zu fördern und von der Räumung Straußs vorläufig ganz zu schweigen.

Wehner und seine Auftraggeber unterstützen jedoch das Erinnerungsvermögen der europäischen Völker und die Kraft der sozialistischen Staatengemeinschaft. Soviet Sozialdemokratisierung kann nur Isolierung Bonn von den eigenen Verbündeten führen. Wehner realistisch denke Staatsmann wäre wohl bereit, sich über den westdeutschen Expansionspolitikern zuliebe noch einmal auf den selbstmörderischen Weg von 1938 zu begeben?

Über die völkerrechtlichen Konsequen-

Springer visiert Fernseher an

Berlin (ADN/ND). Es hat sich bereits als irreführende Legende erwiesen, daß Axel Casper Springer sich mit dem Verkauf mehrerer illustrierter an den Stuttgarter Verleger und Großredakteur Weltpeter und Gröbke Selbstbeschränkung auferlegt hätte. Tatsächlich hat er mit diesem Coup seine Machteinflüsse noch verstärkt. Die Verhältnisse in der Weltweit-Verlag, der sich Weltpeter auf sich weiterhin auf, die von ihm veräußerten Zeitschriften, denn der Verleger Weltpeter mußte sich verpflichten, das gesamte von Springer herausgegebene Verlagsprogramm, darunter Antikommunismus getrimmte redaktionelle Personal zu übernehmen. Weltpeter ist außerdem zu einem Großteil auf Druckverleger Springer angewiesen. In Westdeutschland streben die Auffassung, Weltpeter fungiere nur als Strohmann Springer und dieser könne eines Tages dazwischen wieder schalten, als der gegenwärtigen Verleger Blätter in Erscheinung treten.

Die ganze Transaktion gab Springer jedoch auch die Möglichkeit, die Verkaufsumme von insgesamt über 100 Millionen für die weitere Ausdehnung seiner Verlagsgruppe zu verwenden. Das Dissidenten-Handelsblatt verweist in diesem Zusammenhang auf die Aussagen von Springer gegenüber Pläne, auch auf das Fernsehen einfließen zu nehmen.

Westdeutsche Unternehmer fordern Kampffonds

Berlin (ADN/ND). Es hat sich bereits als irreführende Legende erwiesen, daß Axel Casper Springer sich mit dem Verkauf mehrerer illustrierter an den Stuttgarter Verleger und Großredakteur Weltpeter und Gröbke Selbstbeschränkung auferlegt hätte. Tatsächlich hat er mit diesem Coup seine Machteinflüsse noch verstärkt. Die Verhältnisse in der Weltweit-Verlag, der sich Weltpeter auf sich weiterhin auf, die von ihm veräußerten Zeitschriften, denn der Verleger Weltpeter mußte sich verpflichten, das gesamte von Springer herausgegebene Verlagsprogramm, darunter Antikommunismus getrimmte redaktionelle Personal zu übernehmen. Weltpeter ist außerdem zu einem Großteil auf Druckverleger Springer angewiesen. In Westdeutschland streben die Auffassung, Weltpeter fungiere nur als Strohmann Springer und dieser könne eines Tages dazwischen wieder schalten, als der gegenwärtigen Verleger Blätter in Erscheinung treten.

Die ganze Transaktion gab Springer jedoch auch die Möglichkeit, die Verkaufsumme von insgesamt über 100 Millionen für die weitere Ausdehnung seiner Verlagsgruppe zu verwenden. Das Dissidenten-Handelsblatt verweist in diesem Zusammenhang auf die Aussagen von Springer gegenüber Pläne, auch auf das Fernsehen einfließen zu nehmen.

Versuch zur Spaltung der Arbeiterklasse

In der gleichen Zeit veröffentlichte die Zeitung „Literární listy“ einen Appell aus der Feder solcher Leute wie Svitek, Cerny, Prochazka, Havel u. a., in dem es heißt:

„Wir wenden uns an die Nationale Front und alle ihre Institutionen, an die Regierung, die Presse, den Rundfunk und das Fernsehen mit der Bitte, es den vorstehenden Ausschuß für die Wiederentnahme der Arbeit der Sozialdemokratischen Partei zu ermöglichen, ihren Standpunkt der Öffentlichkeit darzulegen. Sowohl dieser Partei in der Nationen Front und im politischen Leben unseres Landes zu ermöglichen.“

Tatsächlich existieren und arbeiten solche vorbereiteten Ausschüsse der Sozialdemokratischen Partei sehr aktiv. In Städten und Betrieben der CSSR werden die Ausschüsse der Sozialdemokratischen Partei zur Wiederentnahme der Tätigkeit der Sozialdemokratischen Partei der CSSR diskutiert. Die vollständig den Direktiven der Front in der Schweiz tätigen sozialdemokratischen Emigrantenorganisation entsprechen.

Ebenso wie Herr Mehnert haben sich auch führende Sozialdemokraten öffentlich erklärt, „ihre Erfahrungen bei der Schaffung sozialdemokratischer Kampffonds zur Verfügung zu stellen. So führt eine gerade Linie von direktem Angriff der „2000 Worte“ gegen die KPC und die sozialistische Ordnung zu den Bestrebungen, die tschechoslowakische Arbeiterklasse erneut zu spalten.“

Imre Nagy als „Repräsentant“

Durch die falsche Linie der Führung wurde die Front der politischen Partei und dem ideologischen Bund in eine Mochtongenation umgewandelt. „Das Forum hat seinen Charakter verändert“, die Regierung zu regieren; die Direktoren haben verlegt zu leisten ... Die reaktionäre Partei verdient kein Denk.“

Dabei wird gedroht, „die Waffen zur Hand zu nehmen“, wenn den Forderungen der antisozialistischen Elemente nicht Genüge getan wird.

Es gibt zu denken, daß die Veröffentlichung der „2000 Worte“ mit den Betribs- und Kreisdelegiertenkonferenzen zur Vorbereitung der „Allgemeinheit“ der KPC zusammengeführt. Öffentlich ist der „Repräsentant“, die Linie der „2000 Worte“ zur Linie der Vorbereitung des XIV. Parteitages, der im Herbst 1968 in Prag abgehalten wird, durch massiven Druck, durch Boykott- und Parallel- und durch die Zusammenfassung der Leitungsgruppenarbeit im Sinne der Liberalisierung und einer Zersetzung der KPC zu nehmen.

Es spricht für den Einfluss revisionistischer und antisozialistischer Elemente in den Leitungen wichtiger Massenmedien, daß dieser konterrevolutionäre Aufruf veröffentlicht werden konnte. Das Präsidium des ZK der KPC, das Ministerium für die Vorbereitung der Nationalversammlung, das Präsidium des ZK der KP der Slowakei, das Ministerium für die Kultur sowie eine Reihe Parteilieferanten und -konferenzen haben gegen die „2000 Worte“ Stellung genommen. Leider werden klar, Erkenntnis der gefährlichen Tragweite dieser Plattform und der entschlossenen Kampf gegen sie systematisch geführt. Die tschechoslowakische Funktionäre des Inhalt der „2000 Worte“ mit Formulierungen, wie „man solle die Sache nicht dramatisieren“, betonen die „Zustimmung“ der Autoren der „2000 Worte“ und Redaktionen von Publikationsorganen, eine systematisch geführte „Kampfkampagne“ im Maßstab des gesamten Landes zu organisieren und damit die konterrevolutionären Plattform in der unterirdischen Vorbereitung der antisozialistischen „Publikation“ und politische Wirkung zu geben. Die Zeitschrift des Schriftstellerverbandes „Literární listy“ sowie einige Vertreter von kulturellen Organisationen, die sich gegen die antisozialistische Kampfkampagne auf Boykottaktionen gegen jene, die öffentlich gegen das Pamphlet „2000 Worte“ und seine Hintermänner auftraten.

die Wand. Doch Wahrheit ist und bleibt: Die Macht und die konterrevolutionäre imperialistische Politik der westdeutschen Regierungen und der imperialistischen Grundkräfte der Freiheit und Unabhängigkeit der CSSR. Das brüderliche politische Bündnis zwischen der CSSR und der DDR ist ein entscheidendes Unterpfand der Souveränität und Sicherheit aller Mitgliedstaaten der beiden Staaten. Das Bündnis ist zu letzter auch der CSSR. Die antifeindlichen Beispiele antisozialistischer Aktivitäten - ihrer gibt es leider noch mehr - legen die Verantwortung für die Wiederentnahme der Arbeit der Sozialdemokratischen Partei innerhalb der CSSR mit den gegnerischen Zentren im Westen zusammenhängend. Die Verantwortung für diesen geleitet werden. Was soll man dazu sagen, wenn Leute, die auf der einen Seite die Wiederentnahme nach Westdeutschland fahren und dort mit Führern der gleichen sudetendeutschen Landsmannschaft konferieren, die schon einmal die CSSR zerstört haben und heute das gleiche Ziel gegenüber der CSSR verfolgen? Der Sprecher der sudetendeutschen Landsmannschaft, Bocher, vor 1945 SA-Führer und Judenverrichter im damaligen Sudetengebiet und heute Bundesabgeordneter und Mitglied des Bundestages, hat die Verantwortung für Franz Josef Strauß - die der Erbrechtswahl als Verhandlungspartner, das ist schon mehr als ein Programm - übernommen. Die Hintermänner der „2000 Worte“ zielen. Nimmt es das Wunder, daß sich der Gegner nicht zu weit entfernt hat? Der Norddeutsche Rundfunk erklärte am 8. Juli 1968 in einem Kommentar: „Leitender Gesichtspunkt für die westdeutsche Regierung ist die Frage, wann der DDR ein solches Bündnis zugunsten der DDR gehen will, zu erleichtern.“ Prof. Brzezinski erklärte in dem bereits erwähnten Vortrag am 14. Juni in Prag: „Ich sage nochmals, daß wir in New York sehr glücklich sind, sehr glücklich zu sein und denken, daß es gerade um dem Grunde gut ist, weil hier im Grunde genommen die alten Werte in neuer Form realisiert werden.“ Der aus der CSSR ausgewiesene Korrespondent des Organs des westdeutschen Finanzkapitals, „Frankfurter Allgemeine Zeitung“, Graf Razumovsky, frohlockt über die „2000 Worte“ anfragen? Außenminister Prof. Dr. Hejlik hat anlässlich seines Besuchs in Berlin im März 1968 ausdrücklich erklärt, aber tschechoslowakische Journalisten attackieren täglich, leider in der CSSR widersprechen. Diese reaktionäre Politik der westdeutschen Vertragsstaaten und der Konferenz von Karlovy Vary entsprechend, dem Frieden und Sicherheit in Europa dienende Politik des sozialistischen deutschen Friedensstaates. Es ist doch für die westdeutschen Regierungen unübersehbar, daß ein tschechoslowakischer Lehrgangverein ausgerechnet dem in der ganzen Welt diskreditierten KZ-Baumeister Lohbe in Bonn ein Ständchen bringt. Sind das etwa nur Kleinigkeiten, die man nicht dramatisieren soll? Hat sie eine Linie und zur antisozialistischen. Diese Linie präziserte die Zeitung „Literární listy“ am 17. Juni in einem Artikel, in dem der antisozialistische Vorkämpfer Imre Nagy als „ausgeprägter Repräsentant der imperialistischen und nationaler Prinzipie im Sozialismus“ verurteilt wird. Im gleichen Artikel wird die Ausrufung der CSSR aus dem Bündnis des Warschauer Vertrages und eine sogenannte Neutralisierung der CSSR propagiert.

Unser Bündnis ist fest

Graf Razumovsky und seine imperialistischen Spießgesellen jubeln zu früh. Die zur Unterminierung des uns bedrohlichen imperialistischen Bündnisverhältnisses betriebene Politik des Imperialismus ist zum Scheitern verurteilt; die tschechoslowakische Arbeiterklasse und die Kommunistische Partei der Tschechoslowakei, die tschechoslowakische Arbeiterklasse und ihre Verbündeten tragen eine hohe Verantwortung dafür, daß die politische Macht fest in den Händen gehalten und verteidigt, die sozialistische Demokratie erhalten bleibt, wird und daß entscheidende Maßnahmen gegen die antisozialistischen Gruppierungen ergriffen werden.

Die politische Offensive des Imperialismus richtet sich gegen die CSSR, aber damit auch gegen die Lebensinteressen der DDR sowie aller Staaten der sozialistischen Gemeinschaft. Die DDR, die einen bewachen, können Kampf gegen die imperialistische Politik der imperialistischen Regierungen führen, muß natürlich an einer festen, starken und blühenden Tschechoslowakei, der sozialistischen Republik bestanden.

Wir führen uns in tiefer Freundschaft und in Treue mit dem tschechoslowakischen Volk verbunden. Wir stehen in freier Kampfgemeinschaft Schützer an Schutler mit der führenden Kraft der tschechoslowakischen sozialistischen Gemeinschaft, der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei.

Geliebt von den Prinzipien des Marxismus-Leninismus und des sozialistischen Internationalismus, der Verpflichtungen des Vertrages über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand, werden wir stets die Einheit und die Einheit des Sozialismus in der CSSR nach besten Kräften unterstützen.

Springer visiert Fernseher an

Berlin (ADN/ND). Es hat sich bereits als irreführende Legende erwiesen, daß Axel Casper Springer sich mit dem Verkauf mehrerer illustrierter an den Stuttgarter Verleger und Großredakteur Weltpeter und Gröbke Selbstbeschränkung auferlegt hätte. Tatsächlich hat er mit diesem Coup seine Machteinflüsse noch verstärkt. Die Verhältnisse in der Weltweit-Verlag, der sich Weltpeter auf sich weiterhin auf, die von ihm veräußerten Zeitschriften, denn der Verleger Weltpeter mußte sich verpflichten, das gesamte von Springer herausgegebene Verlagsprogramm, darunter Antikommunismus getrimmte redaktionelle Personal zu übernehmen. Weltpeter ist außerdem zu einem Großteil auf Druckverleger Springer angewiesen. In Westdeutschland streben die Auffassung, Weltpeter fungiere nur als Strohmann Springer und dieser könne eines Tages dazwischen wieder schalten, als der gegenwärtigen Verleger Blätter in Erscheinung treten.

Die ganze Transaktion gab Springer jedoch auch die Möglichkeit, die Verkaufsumme von insgesamt über 100 Millionen für die weitere Ausdehnung seiner Verlagsgruppe zu verwenden. Das Dissidenten-Handelsblatt verweist in diesem Zusammenhang auf die Aussagen von Springer gegenüber Pläne, auch auf das Fernsehen einfließen zu nehmen.

Westdeutsche Unternehmer fordern Kampffonds

Berlin (ADN/ND). Es hat sich bereits als irreführende Legende erwiesen, daß Axel Casper Springer sich mit dem Verkauf mehrerer illustrierter an den Stuttgarter Verleger und Großredakteur Weltpeter und Gröbke Selbstbeschränkung auferlegt hätte. Tatsächlich hat er mit diesem Coup seine Machteinflüsse noch verstärkt. Die Verhältnisse in der Weltweit-Verlag, der sich Weltpeter auf sich weiterhin auf, die von ihm veräußerten Zeitschriften, denn der Verleger Weltpeter mußte sich verpflichten, das gesamte von Springer herausgegebene Verlagsprogramm, darunter Antikommunismus getrimmte redaktionelle Personal zu übernehmen. Weltpeter ist außerdem zu einem Großteil auf Druckverleger Springer angewiesen. In Westdeutschland streben die Auffassung, Weltpeter fungiere nur als Strohmann Springer und dieser könne eines Tages dazwischen wieder schalten, als der gegenwärtigen Verleger Blätter in Erscheinung treten.

Die ganze Transaktion gab Springer jedoch auch die Möglichkeit, die Verkaufsumme von insgesamt über 100 Millionen für die weitere Ausdehnung seiner Verlagsgruppe zu verwenden. Das Dissidenten-Handelsblatt verweist in diesem Zusammenhang auf die Aussagen von Springer gegenüber Pläne, auch auf das Fernsehen einfließen zu nehmen.

Verante Angriffe gegen Mitbestimmungsfordern

Die westdeutschen Unternehmer fordern einen unbeschränkten Kampf gegen die gewerkschaftlichen Forderungen nach verstärkter Mitbestimmung angetrieben. Die Verabschiedung der „2000 Worte“ durch die Bundesregierung, das Credo von der „Sozialpartnerschaft“ endgültig zu den Akten zu legen.

Die Unternehmer-Spitzenverbände verbreiten jetzt ein Rundschreiben, in dem sie die Forderungen der Gewerkschaften als „Angriff“ auf die Mitbestimmung bezeichnen. Die Unternehmer-Spitzenverbände verbreiten jetzt ein Rundschreiben, in dem sie die Forderungen der Gewerkschaften als „Angriff“ auf die Mitbestimmung bezeichnen. Die Unternehmer-Spitzenverbände verbreiten jetzt ein Rundschreiben, in dem sie die Forderungen der Gewerkschaften als „Angriff“ auf die Mitbestimmung bezeichnen.

Die westdeutschen Unternehmer fordern einen unbeschränkten Kampf gegen die gewerkschaftlichen Forderungen nach verstärkter Mitbestimmung angetrieben. Die Verabschiedung der „2000 Worte“ durch die Bundesregierung, das Credo von der „Sozialpartnerschaft“ endgültig zu den Akten zu legen.

Die Unternehmer-Spitzenverbände verbreiten jetzt ein Rundschreiben, in dem sie die Forderungen der Gewerkschaften als „Angriff“ auf die Mitbestimmung bezeichnen. Die Unternehmer-Spitzenverbände verbreiten jetzt ein Rundschreiben, in dem sie die Forderungen der Gewerkschaften als „Angriff“ auf die Mitbestimmung bezeichnen.

Die westdeutschen Unternehmer fordern einen unbeschränkten Kampf gegen die gewerkschaftlichen Forderungen nach verstärkter Mitbestimmung angetrieben. Die Verabschiedung der „2000 Worte“ durch die Bundesregierung, das Credo von der „Sozialpartnerschaft“ endgültig zu den Akten zu legen.

Die Unternehmer-Spitzenverbände verbreiten jetzt ein Rundschreiben, in dem sie die Forderungen der Gewerkschaften als „Angriff“ auf die Mitbestimmung bezeichnen. Die Unternehmer-Spitzenverbände verbreiten jetzt ein Rundschreiben, in dem sie die Forderungen der Gewerkschaften als „Angriff“ auf die Mitbestimmung bezeichnen.